Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1870

28.9.1870 (No. 236)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. September.

Nr. 236. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1870.**

Telegramme.

† **Berlin**, 27. Sept. Das Auswärtige Amt hat am 26. d. ein Rundschreiben an die hiesigen Vertreter der Bundesregierungen und die auswärtigen Mächte gerichtet. Nachdem die französischen Machthaber den Waffenstillstand abgelehnt, nachdem eine anerkannte Regierung in Paris nicht besteht und die faktische Regierung nach Tours verlegt ist, zeigt Hr. v. Thile an, daß die Sicherheit des Verkehrs nach, aus und in Paris nur noch nach Maßgabe der militärischen Ereignisse besteht.

≃ **Wien**, 27. Sept. (Fr. J.) Alexandriner Blätter berichten von einem Seegefecht zwischen der preußischen Fregatte „Hertha" und drei französischen Schiffen im Rothen Meer. Nach einer zweistündigen Kanonade sank die „Hertha". Die preußische Bemannung wurde theilweise gerettet. Die „Hertha" hatte dem 20 Millionen führenden französischen Postdampfer aufgelauert.

† **London**, 26. Sept. Die „Situation" kündigt in Folge der Proklamation der Regierung von Tours ein Manifest Napoleons III. an. Eine Depesche von Tours meldet, die Präfekten der westlichen Departements hätten eine Konföderation gebildet, um die Vertheidigung zu organisiren; ob in Anschluß an die Regierung oder unabhängig wird nicht gesagt.

† **London**, 27. Sept. Zwei englische Kabinetskouriere passirten Rouen nach Tours. Gerüchten zufolge ist in Paris die Anarchie in Zunahme. Der Lloydgesellschaft wird aus Calais gemeldet: Die französische Polizei hat befohlen, keinem Franzosen die Einschiffung nach dem Ausland zu gestatten.

Vom Kriegsschauplatz.

Wegnahme der Lünette 53.

Hierüber geht der „Köln. Ztg." aus Schiltigheim ein ausführlicher Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Bresche gegenüber graben sich die Pioniere immer tiefer ein, um einen Gang hinab zur Wasserfläche des Grabens (Descente) herzustellen. Ehe der Morgen graut, ist die Grabendescente ausgehoben und — eingedeckt; denn nun ist es nöthig, gegen die Einsicht des direkt vorliegenden Werkes von oben sich eine Decke über dem Haupte zu schaffen, und sie wird hergestellt aus einzelnen Thürrahmen, auf je 3 Fuß Entfernung aufgestellt, diese dann eingedeckt mit starken Bohlen und Faschinen, endlich einer hohen Bodenschüttung. Man ist fertig so weit, daß der Mineur gerade genügenden Raum und gewachsenen Boden vor der Tête behält, um seine Gallerie anzusetzen und das Mauerwerk des diesseitigen Grabenrandes, die Contre-Escarpe, einzuwerfen.

Am Tage räumt man noch auf, bringt Verstrebungen an und bereitet Alles, namentlich reichliches Material, zur geheimnißvollen Arbeit der nächsten Nacht vor. Abends setzt der Mineur sich an, nagt sich tiefer und tiefer hinein zur Contre-Escarpe, dann geladen, verdämmt: um 4¼ Uhr Morgens am 20. Sept. stürzt mit einem dumpfen Krach das Mauerwerk auf 12 Fuß Breite zusammen. Still und ruhig war es bis dahin, alle Mannschaften auf weite Entfernungen zurückgezogen, nur die Mineure, zwei, drei Mann, waren da beschäftigt, auch sie waren zuletzt weggehuscht aus der gefährlichen Nähe der Mine; aber nun beginnt ein zwar möglichst leises, aber buntes geschäftiges Treiben. Die Pioniere suchen die eben gebrochene Bresche zu erweitern, die Infanterie-Arbeiter aber werden durch die Descente hindurch in mehreren Reihen neben einander bis hinter das Couronnement angestellt und kleine Körbe voll Boden fliegen nun schnell von Hand zu Hand, voll hin, leer die andere Reihe zurück; über die Brustwehr weg aber schleppen die Pioniere Sappenkörbe und Faschinen, mit Sandsäcken und Steinen beschwert. Korb auf Korb, Faschine auf Faschine fliegt in's Wasser, und darauf Wurf auf Wurf von dem zugereichten Boden; unersättlich verschlingt im Anfange das Wasser alles Material, es hat in der Mitte eine Tiefe von 8 Fuß; aber langsam, Fuß für Fuß, rückt der Damm vor. Der Tag bricht an; es darf nicht hindern; und um so emsiger rühren sich die Hände und um so schneller folgt Korb auf Korb. Schon kann man beginnen auf dem festen Unterbau, links eine Deckung herzustellen aus Sappenkörben, von oben mit Boden, so weit es geht, dann mit gefüllten Sandsäcken gefüllt. Es muß Sicherung gegen den Schuß von Nr. 52 geschaffen werden. Aber den ganzen Morgen läßt sich hier Niemand sehen, auch von dem vorliegenden Werke, von 53, fällt kein Schuß, freilich ist das Couronnement dicht mit Schützen besetzt, die nur warten, daß ein Kopf sich zeigt; eine Batterie von zwei 6-Pfündern steht im Couronnement, um die links gelegenen Werke zu beschießen.

Man wird immer kühner; und da just ein Nachen herbeigeschafft worden ist, taucht der Gedanke auf, hinüber zur Bresche zu fahren, von zwei Seiten arbeitet sich ja besser einander in die Hände; kaum hat der Gedanke Worte gefunden, so wird er ausgeführt. Einige Pioniere (Kompagnie Pflaume) passiren zuerst, dann Mannschaften vom 3. Bataillon 2. Garde-Landwehrregiments, mit Leutnant v. Meyer an der Spitze. Um 1 Uhr Mittags klettern sie die Bresche in die Höhe und beginnen den Boden von hier ins Wasser zu werfen, zugleich damit die Bresche gangbarer zu machen. Aber noch wagte Keiner über die Brustwehr sich hinweg, noch vollends war Keiner drin im Werke, von dem man nicht wußte, ob und wie stark es besetzt sei. Auch war in jedem Falle damit Gefahr genug verbunden, denn die Granaten unserer eigenen Geschütze sausten dicht über die Brustwehr der Lünette, schlugen sogar theilweise ein; und das Innere des Werkes liegt im Angesichte des gesammten Hauptwalles, kann also von dort kräftig bestrichen werden. Andererseits war es wiederum wichtig genug, genau das Innere der Lunette kennen zu lernen und besonders zu sehen, ob sie noch besetzt sei. Kaum hatten die Arbeiter auf der Bresche ihr kühnes Werk begonnen, so kletterte der Ingenieur-Leutnant Frobenius weiter hinauf, lugte erst hier und da hinein über die Brustwehr und — mit einigen Sprüngen war er drin. Er skizzirte schnell das Innere und kehrte unversehrt zurück. Das Werk war nicht besetzt. Die Artillerie war indessen benachrichtigt und stellte ihr Feuer auf diese Stelle ein; so folgte dem Vorläufer nach einiger Zeit Dieser und Jener, man begann sich an der oberen Kante der Brustwehr festzusetzen und so allmälig ohne alle Ordre Besitz von dem Werke zu ergreifen. Es hat dies einen tief nahe der Wasserfläche gelegenen Hof und ist in der Mitte getheilt durch eine mächtige Kapitaltraverse in Erde, durch welche zwei gewölbte Durchfahrten, eine im Hofe, eine nahe der Spitze des Werkes in der Höhe des Wallganges, führen. Der Wallgang ist nur hier von einiger Breite vorhanden, bis zu der in Mitte jeder Face gelegenen Hohltraverse, von hier führen Rampen hinab. Die Hohltraversen haben zwei Etagen und also einen Eingang vom Wallgange, einen von dem Hofe der Werkes aus. Die Kehle ist offen.

Da erscheint auch der Oberstleutnant v. Wangenheim, der Chef des Ingenieurstabs des Belagerungskorps; er führt selbst Pioniere hinein, untersucht selbst die Hohlräume und nun beginnt man, sich im Innern der Lünette zu verbauen. Indessen war der Uebergangsdamm zu seinem Ende geführt worden, Abends 6 Uhr war er fertig; aber nicht ohne Verluste sollte es abgehen, denn auf der linken Face von 52 erschien plötzlich am Nachmittage feindliche Infanterie, und ein starkes Gewehrfeuer begann gegen die Arbeiter, ein Pionier an der Tête fiel, ein anderer will ihm beispringen und fällt mit ihm, ein dritter wurde leicht verwundet. Lange konnte das Feuer nicht schaden, denn die Seitendeckung rückt mit dem Damme vorwärts und sichert gegen die Lünette 52.

So ist die Kommunikation beendet und das erste Werk der Festung genommen, eigentlich durch eine kühne Rekognoszirung. In vollen Salven grüßt uns zwar der Hauptwall, aber er wird uns nicht wieder vertreiben.

△ **Auenheim**, 26. Sept. (Vom Spezialkorresp. der „Karlsr. Ztg.") Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr in der Richtung der Angriffswerke heftiges Kleingewehrfeuer; starkes Bombardement die ganze Nacht. Ich bin im Begriff, die Fähre zu passiren, und werde mich dann sofort nach Schiltigheim begeben, um Näheres zu erfahren. In der Nähe der Zitadelle hat es wieder gebrannt. — Auf der Kehler Seite wird zur Zeit nur ein matter Geschützkampf unterhalten.

Es sind auch hier die strengsten Maßregeln in Betreff der Rinderpest ergriffen.

— Aus **Kork**, 25. Sept., schreibt man dem „Sch. Mrk.":

Gestern Nachmittag wurde hier unter Begleitung von 2 preuß. Dragonern ein Turko eingebracht, welcher in der Schlacht bei Wörth einen Schuß durch das Knie erhalten und sich während 5 Wochen in Wanzenau verborgen gehalten hatte. Die Dragoner waren im gleichen Hause einquartiert worden und fanden Spuren von ihm, mußten jedoch zu energischen Drohungen schreiten, ehe die Bewohner des Hauses seinen Schlupfwinkel angaben. Der Mann selbst war hier ganz unbefangen, rauchte Cigarretten und Cigarren und soll sich, nach Aussage der Aerzte, für frischen Verband seiner schlecht behandelten Wunde sehr dankbar bezeigt haben. — Gestern Abend rückte hier ein Zug badischer, von Rastatt kommender Pioniere ein, welche heute früh über Auenheim den Marsch nach Schiltigheim fortsetzten. — Gestern Abend waren wieder 2 bedeutende Brände in Straßburg zu sehen; bei dem einen größeren schienen einigemale Explosionen vorzukommen, auf welche das Feuer jedesmal hell aufloderte. Auch jetzt noch zeigen Rauchsäulen die Fortdauer der Brände an, während von allen Seiten die Kanonen donnern.

— Ueber die beiden Vorpostengefechte der badischen Truppen bei Neubreisach gehen der „Warte" aus — wie sie sagt — „zuverlässiger Quelle" folgende Mittheilungen zu:

Die Avantgarde unter Oberst Wirth stellte am 13. Sept. Nachmittags vorwärts Artzenheim Vorposten unter Kommando des Major v. Stocklern gegen Neu-Breisach aus. Der Zug des Leutnants Wachs, zur Rekognoszirung vorgesendet, wurde unmittelbar vor dem Fort Mortier von etwa 70 Chasseurs à cheval, welche aus Neu-Breisach kamen, in Flanke und Rücken bedroht, weßhalb sich unsere Dragoner zurückzogen. Fünf derselben waren jedoch abgeschnitten und wurden gefangen genommen. Aus Häusern, sowie vom Walde aus beschossen, wobei ein Dragoner durch einen Schrotschuß schwer verwundet wurde, gingen die Unseren, gefolgt von Chasseurs, Mobilgarden, Douaniers und Bauern bis hinter Kuenheim. Leutnant Maier-Ehehalt, mit seinem Zuge zur Unterstützung vorgeschickt, erhielt heftiges Feuer, wobei sein Pferd unter dem Leib erschossen wurde. Er suchte sich durch einen Sprung in den Rhonekanal zu retten, wurde aber dort gefangen. Der Führer der Eskadron, Premierleutnant Hübsch, dies gewahrend, ging sofort mit der Eskadron vor, Leutnant Maier-Ehehalt wurde herausgehauen und Leutnant v. Borcke, unterstützt von Sergeant Berhäuser, verfolgte und warf den Feind bis über Kuenheim zurück. Dabei wurden 6 Dragoner verwundet, 4 Pferde todt und 5 verwundet. Einer der verwundeten Chasseurs wurde gefangen. Die Kompagnien Schaible und Schmidt des 5. Inf.-Reg., sowie die Eskadron v. Schönau wurden vorgezogen. Es entspann sich ein längeres Feuergefecht, wobei ein Mann des 5. Inf.-Reg. schwer verwundet wurde. Nach eingetretener Dunkelheit zog sich der Feind zurück und wurde unsererseits die Vorpostenstellung vorwärts Artzenheim wieder bezogen.

Den folgenden Morgen (14.) wurde beim Vormarsch auf Kolmar die 4. Eskadron unter Premierleutnant Alfred Winsloe und ein Halbzug Infanterie auf Wagen zur Sicherung der linken Flanke gegen Neu-Breisach entsendet. Das Dorf Biesheim, welches von 300 Mobilgarden und Douaniers besetzt war, wurde im Sturm genommen. Jenseits wurde der theilweise wieder gesammelte Feind trotz seines heftigen Feuerns durch Leutnant Graf v. Sponeck mit 30 Dragonern wiederholt mit Erfolg attakirt. An der Seite ihres Führers zeichneten sich besonders Trompeter Beierle, Sergeant Zuber und Unteroffizier Reichert aus. Ein Beweis der Energie unserer Leute sind gegnerischer Seits etwa 40 Todte und Verwundete, sowie die übel zugerichteten Köpfe der sieben Gefangenen. Unser Verlust betrug 1 Dragoner (Lohr) todt, 1 Dragoner (Wiesler) sehr schwer verwundet; 4 Pferde todt und 3 verwundet. Die Chasseurs waren vor der Festung aufmarschirt, wagten jedoch keinen Angriff, so daß es unsern Dragonern möglich war, sich geordnet zu railliren und unbehelligt abzuziehen, nachdem ihre Aufgabe vollständig erfüllt war.

Vor Bitsch, 22. Sept. Man schreibt dem „Frkf. J.": Einige Stunden vor Beginn des Bombardements am 10. d. sandte der Kommandeur des bayrischen Cernirungskorps, Oberst Kohlermann, einen Parlamentär in die Stadt, welcher den Maire und die Bewohner der Stadt von dem bevorstehenden Bombardement in Kenntniß setzte und ihnen anheimstellte, bis zum Beginn des Bombardements die Stadt zu verlassen. Nach Ablauf der Frist dürfe Niemand mehr die Stadt verlassen. Mehrere Bewohner machten sich, ohne die Entschließung des französischen Kommandanten abzuwarten, sofort davon. Einer größeren Auswanderung widersetzte sich jedoch der Kommandant Theyssier, indem er bestimmte, daß sämmtliche Bürger bei der Vertheidigung der Stadt mitzuwirken hätten und daß nur Frauen oder Kinder sich entfernen dürften. Die Verzweiflung der Bürger soll eine gränzenlose gewesen sein; nur wenige Frauen waren zu bewegen, die dem Verderben geweihte Stätte zu verlassen, die große Mehrzahl blieb zurück, um das Loos ihrer Männer zu theilen, und das war ein schreckliches. Der Maire beschwor den Kommandanten, seinen Entschluß zu ändern und die Bürger ziehen zu lassen oder die Festung zu übergeben, da die Stadt ihrem gewissen Untergange geweiht sei. Die Antwort war, das Geschick der Stadt kümmere ihn nicht; er werde die Festung bis auf den letzten Mann vertheidigen, die Stadt werde er zu schützen wissen. Die Frist verstrich und das Bombardement nahm von Sonntag bis Mittwoch seinen ununterbrochenen Fortgang und heute gleicht die Stadt mehr einem Ruinenhaufen als einer bewohnten Stadt.

Kaiserslautern, 24. Sept. (Mnnh. J.) Heute kamen 16 Zwölfpfünder und 4 Mörser vom Bitscher Belagerungsgeschütz als völlig unbrauchbar geworden hier durch. Vor Bitsch sind nur noch 8 Kanonen geblieben, um einen etwaigen Ausfall zurückzuschlagen. Die Festung bleibt nach wie vor cernirt. Sie mit stürmender Hand zu nehmen ist unmöglich, also — abwarten.

Ligny, 23. Sept. (B. L.-Ztg.) Das 1. Bataillon bad. Landwehr [Major Eisenlohr] befindet sich auf dem Marsche nach Paris. Am 12. d. verließ dasselbe Luneville, kam an diesem Tage nach Nancy, am 13. nach Ecrouves, am 14. nach Sorcy, am 15. hieher. Hier blieb die 4. Kompagnie zur Etappenbesetzung, und der Rest des Bataillons marschirte am 16. nach Bar-le-Duc, am 17. nach Sermaize, am 18. nach Vitry-le-Français. Am 19. sollte sich das Bataillon nach Chalons begeben, wurde aber über Sezanne auf Coulommiers — vier Tagemärsche — instradirt, und steht nun noch 2 Tagemärsche von Paris.

Corbeil, 18. Sept. Unter vorstehendem Datum geht uns eine Mittheilung unseres Spezialkorrespondenten im Hauptquartier der 3. Armee zu, der wir Folgendes entnehmen:

Zu den Maßregeln, womit die Franzosen unsern Vormarsch auf Paris hemmen wollen, gehört namentlich die Demolirung eines Theils der Straße zwischen Limoge und St. Germain-Corbeil, die höchstens für den Geschütztransport einen kurzen Augenblick hinderlich sein konnte. Schon jetzt ist aber die Wiederherstellung derselben so weit fortgeschritten, daß wir bei dem heutigen Marsch nur etwa 100 Schritte weit die Straße verlassen und mit unsern Wagen über das Feld fahren mußten. Eben so wenig konnte ein weiteres Hinderniß, auf welches wir nach dem Einmarsch in St. Germain bei der Ueberfahrt hieher stießen, den Gang der Ereignisse erheblich verzögern.

Zum ersten Mal unmittelbar an das Ufer der Seine gelangt (in deren Bereich wir uns jetzt längst bewegen), erblickten wir die stolzen Reste der schönen steinernen Brücke, die erst vor wenigen Tagen der Feind im Vertheidigungsübereifer zerstört hat. Zwei Pfeiler existiren nicht mehr; nur wenige Steinreste — so säuberlich wurde inzwischen abgeräumt — geben Zeugniß von gewesener Pracht. Auf dem bis über die Hälfte des Flusses gehenden, nahezu mit mathematischer Genauigkeit abgegrenzten Reste stehen trauernde Menschenhaufen und die jetzt noch an den Quais gaffende Masse fragt unwillig „Mais pourquoi?" Sie fragt nicht ohne Grund, da sie kaum 100 Schritte von

der steinernen Brückenruine entfernt uns über die von Bayern geschlagene und bewachte Schiffbrücke marschiren sieht.

Ja es beginnt jener Augenblick, in welchem der sonst leichtgläubige Franzose den hohlen Phrasen der sich todesmuthig echauffirenden Presse entgegenruft: „Die Botschaft höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." „O, quel menteur", hörte ich in Coulommiers meinen Hauswirth ausrufen, als ich bei ihm ein Exemplar des „National" in die Hand nahm. Dieser einfache Epicier schüttete mir in Gegenwart eines idealrepublikanischen und enthusiastischen Freundes sein ganzes Herzeleid aus über die Verlogenheit, mit welcher die Presse das Volk bethörte. Er versicherte mich auch aufrichtig, daß das Landvolk bis zur Stunde noch die Lügen glaubte, die man ihm amtlich in den Verkündigungsblättern zu Theil werden ließ. „Mit Ausnahme von uns Republikanern in den Städten und den Orleanisten hat man allgemein an die Gerechtigkeit der französischen Sache geglaubt. Sie können sich keinen Begriff machen von der Unwissenheit unseres Landvolkes, das im Mai den Frieden zu votiren glaubte und im Juli für den Krieg sich allarmiren ließ."

Mein Hauswirth klagte auch über die Wahrheitsentstellung, die man sich bezüglich unserer Truppen in der französischen Presse erlaubte. Man suchte vor dem Wort „Prussien" einen panischen Schrecken zu erregen. Jetzt endlich begreift man erst, daß man es nicht mit barbarischen Horden, sondern mit einem gebildeten Volk in Waffen zu thun hatte. Jetzt erst wird es klar, daß überhaupt ein Gegensatz zwischen „Prussien" und „Allemand", den man in der französischen Presse erfunden hatte, nicht existirt.

Wenn ich diesen einzelnen Vorgang erzähle, so geschieht es, weil ich nahezu in allen Quartieren, in die ich kam, auf dieselbe Anschauung stieß. Es fallen einer lange bethörten Nation — soweit unsere Waffen vordrangen — endlich die Schuppen von den Augen und es mag klar werden, in welcher Armee die Vorkämpferin der Zivilisation und der Freiheit zu erblicken sein wird.

Schon das Benehmen der Quartierträger gegen uns liefert das beredteste Zeugniß, daß man bislang bezüglich Unserer im großen Irrthum war. Die Priorität der Bildung unserer Offiziere vor derjenigen der meist aus der Truppe avancirten französischen Offiziere wird unumwunden zugestanden. Man anerkennt auch die Gesittetheit unserer Truppen, die man in der That für Bestien gehalten haben mußte. Wenn ich versichere, daß in allen honetten Häusern alle Damen, die nicht das kanonische Alter längst überschritten haben, schon längst entfernt sind und nur Matronen oder militärfromme Dienerinnen dort verblieben, so mögen sie sich einen Begriff darüber machen, welch abscheuliche Unthaten man uns zugetraut hatte.

Die eminente Liebenswürdigkeit der Behandlung, die mir in allen urbanen Häusern zu Theil wurde, scheint mir zu bestätigen, daß man von einem ungerechten Urtheil gegen uns mehr und mehr zurückkommt. Wo wir bei Familien einquartiert waren und nicht in leeren Häusern uns wohnlich niederlassen mußten, überall war der Empfang und Abschied nicht nur ein honetter, sondern sogar ein herzlicher.

Eine sehr friedfertige, der Industrie, der Landwirthschaft, Wein- und Viehzucht obliegende Bevölkerung tritt uns hier allenthalben mit heiterem Lebenshumor entgegen. Die Wohlhabenheit lacht aus allen Häusern heraus. Nirgends sah ich so prächtige Privatwohnungen wie in dieser Gegend. Bald werden aber ernstere Augenblicke für uns herantreten und die volle Rauhheit des Krieges kann für uns vor Paris zur Wahrheit werden. Ils prendront sans doute Paris! hörte ich heute einen Einwohner hinter meinem Rücken einem Andern zuflüstern. Möge dieser prophetische Franzmann nicht lange das Cassandra-Loos theilen!

— Aus **Meaux**, 16. Sept., schreibt man der „Köln. Ztg.":

Die Bevölkerung hier ist nicht so liebenswürdig, wie die von Rheims, die unsern Soldaten beim Einmarsch die Champagnerflaschen entgegentrugen; sie hat auch mehr zu leisten, da das ganze 6. Armeekorps, in verlassenen Dörfern liegend, hier requirirt, aber mit dem Maire an der Spitze, einem sehr feinen, liebenswürdigen Manne, glätten sich allmälig die Gesichter. Auch die in die Wälder Geflohenen kehren nach und nach zurück, da sie von keinerlei Gräuelthaten hören, wie sie in Aussicht gestellt wurden, und vielleicht überlegen sich die Flüchtigen der Dörfer gegen das Weichbild von Paris zu die Sache dieser Tage auch noch und entschließen sich, in ihre Häuser zurückzukehren. Eine öffentliche Aufforderung der Behörde ruft schon die Flüchtlinge der Stadt zurück und verspricht ihnen sogar ein sicheres Geleite. Kein Zweifel, daß sie kommen und ihre Magazine wieder öffnen werden, die hier noch vielfach geschlossen sind. Gegenwärtig arbeiten unsere Pioniere fleißig an der Wiederherstellung der Brücken. Die Pontonbrücke bei Trilport haben unsere Soldaten mit einem Karnevalszug und dem Absingen von Offenbach'schen Liedern aus dem „Pariser Leben" eröffnet, auf das sie sich also schon vorbereiten, und eben so humoristisch wird morgen wahrscheinlich der Uebergang über die Seine gefeiert werden.

Aus **Lagny**, 20. Sept. meldet der „Pr. Stsanz.":

Gestern früh liefen im großen Hauptquartier zu Meaux die Meldungen ein, daß die nördlich von Paris zur Einschließung der Stadt vormarschirenden Truppen auf ein feindliches Lager gestoßen wären. Es konnte danach angenommen werden, daß der Feind vielleicht beabsichtige, sich noch vor den Forts in einen Kampf einzulassen oder die Vollendung der Einschließung zu verhindern. Nachdem Se. Maj. der König die Generale zu sich beschieden, erfolgte der Befehl zur sofortigen weiteren Vorverlegung des Hauptquartiers gegen Paris, und zwar für Se. Maj. den König, den Bundeskanzler Grafen Bismarck, die Generäle und den Generalstab nach La Ferrière, dem Schlosse des Barons v. Rothschild, für die Kanzleien aber und das übrige Personal nach Lagny, einem Städtchen von 4000 Einwohnern, von denen indessen über 3000 theils nach Paris, theils nach der Normandie entflohen waren. Der König fuhr nach Clayе, von dort über Ville Parisis und Livry nach Aulnay, wo Se. Maj. zu Pferde stieg, um sich auf das Gefechtsfeld südlich Gonesse zu begeben. Es hatte bereits vorher ein kleines Gefecht zwischen einigen Truppen des hier im Norden der Hauptstadt vorgehenden Armeekorps stattgefunden, welches indessen nach einigen Kanonenschüssen mit dem Rückzuge des Feindes bis hinter St. Denis beendet worden war, weil es zunächst die Aufgabe des Tages blieb, den Ring zu schließen, der Paris von heute an von aller Verbindung mit dem Lande abschneiden wird. Diese Verbindung ist denn auch zwischen Argenteuil und St. Germain im Westen schon gestern Abend hergestellt worden. Heute verlautet auch von einem eben solchen kleinen Gefechte, welches auf der Südseite in der Gegend von Versailles stattgefunden habe und bei welchem dann eines der im Süden zur Einschließung vorgehenden Korps betheiligt gewesen sein würde. Jedenfalls haben beide Gefechte keinerlei Einfluß auf die befohlene Vollendung der Einschließung gehabt, welche mit dem heutigen Tage bereits zur Thatsache geworden ist. Das erwähnte kleine Gefecht im Norden hatte übrigens zwischen den Dörfern Pierrefitte und Montmagny stattgefunden, der Feind aber sehr bald seine Bewegung rückwärts begonnen. Se. Maj. ritt in dieser Gegend auf eine Höhe, von welcher man Paris, soweit der links davor liegende Montmartre es gestattete, übersehen konnte. Bei Anbruch der Dunkelheit begab sich der König nach La Ferrière.

In dem dabei befindlichen Dorfe befand sich der aus Paris über Meaux eingetroffene Hr. Jules Favre, mit zwei als seine Sekretäre fungirenden Herren, die Ankunft des Grafen Bismarck erwartend, und hatte derselbe, nachdem bereits eine Begegnung auf der Chaussee vor Lagny stattgefunden, von Abends 9 bis halb 12 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler. Dem Vernehmen nach ist Hr. Jules Favre heute früh bereits wieder nach Paris zurückgereist. Die militärischen Maßregeln sind mit der vollendeten Einschließung nun bis auf weiteren Befehl beendet, — Paris isolirt; selbst ein Flüchten aus der Stadt nicht mehr möglich; ebenso jeder Zuzug abgeschnitten. Am heutigen Tage werden wahrscheinlich die nach dem Terrain vielleicht noch vorhandenen Lücken des Einschließungsgürtels ausgefüllt, und der Beobachtungsdienst auch nach außen hin organisirt werden. Die ganze Umgegend bis auf drei Meilen von Paris zeigt sich durchaus öde und menschenleer. Nur in den kleinen Städten sind einzelne Gewerbtreibende zurückgeblieben, welche gegen baare Bezahlung sehr gute Geschäfte machen. Theils unglaubliche Furcht, theils die Drohungen und Gewaltakte der gegenwärtigen Machthaber in Paris haben diesen traurigen Zustand herbeigeführt. Von einer Nationalgarde zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist nirgend etwas zu sehen. In einigen Mairien waren den Bürgern zu diesem Zweck Waffen gegeben worden. Bei Annäherung der deutschen Truppen sind sie aber geflüchtet oder haben sich der Waffen entledigt.

* Den Luftballon-Nachrichten der Regierung zu Tours über das Gefecht vor Paris vom 19. Sept. entnehmen wir noch Folgendes:

General Ducrot, welcher mit vier Divisionen die Höhen von Villejuif bis Meudon besetzt hielt, rekognoszirte am 19. September das Vorterrain und stieß auf eine bedeutende feindliche Macht, darunter viel Artillerie, in gedeckter Stellung. Nach lebhaftem Gefechte mußte der Rückzug angetreten werden, was von dem rechten Flügel in bedauerlicher Ueberstürzung geschah, während die anderen Truppen sich in Ordnung auf dem Plateau von Chatillon konzentrirten. Gegen vier Uhr entwickelte sich die preußische Artillerie, so daß General Ducrot seine Truppen unter dem Schutz der Forts zurücknahm und sich, nach Vernagelung von acht Geschützen in der Redoute von Chatillon, nach dem Forts Vanvres zurückzog. Die Truppen müssen nun sich definitiv in Paris konzentriren. Die Verluste sind leichte; der Feind unternahm keine Demonstration gegen die Forts.

— Der Kronprinz von Preußen hat folgende Proklamation erlassen:

An die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der Verletzung des Völkerrechts und Sitte von Seite der französischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen veranlassen mich, Nachstehendes zu verordnen: In jeder Stadt oder in jedem Dorfe, in welchem die deutschen Truppen einziehen, sind die sämmtlichen Bewohner desselben mit Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Tücke ein Unfall geschieht. Die Kommandanten der einzelnen Truppenkörper der deutschen Armee sind ferner beauftragt, die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völkerrecht in irgend einer Weise von Seiten der französischen Bevölkerung nochmals verletzt wird. — Meaux, 17. September. — Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

— Die norddeutschen Verlustlisten 1—32 umfassen 78 Truppentheile, 7 Stäbe, 2 Sanitätsdetachements und weisen, wie die „Corr. St." berechnet, nach: Todt: 21 Stabsoffiziere, 248 Subalternoffiziere, 65 Feldwebel, Vizefeldwebel, Wachtmeister, Vizewachtmeister, Fähnriche, 390 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter, Regiments-, Bataillons-Tambours, 3079 Gefreite, Spielleute, Gemeine, 5 Aerzte und Lazarethgehilfen. Verwundet: 2 Generale, 48 Stabsoffiziere, 820 Subalternoffiziere, 276 Feldwebel 2c., 1407 Sergeanten 2c., 13,978 Gefreite, Gemeine 2c., 21 Aerzte 2c. Vermißt: 3 Offiziere, 1 Fähnrich, 33 Unteroffiziere, 2834 Gemeine 2c. Summa Abgang 1142 Offiziere, 22,089 Mann vom Feldwebel abwärts.

— Aus **Berlin**, 24. Sept., wird der „Köln. Ztg." — „aus glaubwürdiger Quelle" — Folgendes mitgetheilt:

Vor einigen Tagen ging einer unserer Offiziere als Parlamentär zu Bazaine, um Aufhören des mörderischen und völlig nutzlosen Vorpostengeplänkels anheimzugeben. Dies wurde sofort verabredet; dann verhandelte man weiter über die Lage, und Bazaine gab die runde Erklärung, daß er die Armee und die Festung dem Kaiser zu erhalten strebe und von der Republik nichts wisse.

— Der Generalgouverneur Vogel v. Falckenstein hat folgenden Gouvernementsbefehl erlassen:

Hauptquartier Hannover, 18. Sept. 1870. Ich habe befohlen, daß auch in gegenwärtiger Abwesenheit eines feindlichen Blokadegeschwaders die bisherigen Anordnungen zur Sicherung des Fahrwassers der Elbe, Weser und Jahde in Kraft bleiben. Zur Erleichterung des Schiffsverkehrs, wo derselbe auf eigene Gefahr hin das Fahrwasser benutzt, will ich gestatten, daß Lootsen bis zur Außenmündung der genannten Flüsse unter militärischer Sicherung den diesseitigen und neutralen Schiffen gegeben werden können. — Der Generalgouverneur v. Falckenstein.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Sept. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 65 enthält Verordnungen des Staatsministeriums: 1) die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten, sowie von Mühlenfabrikaten aus solchen betreffend. Darnach ist das in der landesherrlichen Verordnung vom 16. Juli d. J. mit enthaltene Verbot der Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten, sowie von Mühlenfabrikaten aus solchen über die Grenze des Großherzogthums gegen die nicht zum Zollverein gehörigen Staaten aufgehoben. Die Ausfuhr von Hafer und Kleie bleibt jedoch forthin verboten. 2) Des Handelsministeriums: die Ueberwachung der Dampfkessel-Anlagen betreffend.

Berlin, 25. Sept. (Sch. M.) Minister Delbrück, von der bayrischen Regierung nach München eingeladen, legte kein preußisches Programm vor. Der Grundsatz eines gemeinsamen Bundesverhältnisses wird wahrscheinlich angenommen, vorbehaltlich späterer Formulirung einzelner Punkte.

** **Berlin**, 26. Sept. Die Führer der Volkspartei legen in einem Aufruf ihre Gedanken über die Grundlagen der künftigen Reichsverfassung dar. Die diplomatische und militärische Leitung sollen dem preußischen Königshause verbleiben. Die Nation erwarte von der Verfassung des deutschen Bundesstaates gesicherte Rechtszustände, getragen und entwickelt durch ein Parlament, volle Theilnahme an der Gesetzgebung, Budgetrecht, Mitentscheidung über Krieg und Frieden und verantwortliche Bundesminister. Die Rechte der Einzelstaaten seien soweit zu beschränken, als die Sicherheit des Ganzen erfordere. Das Verfassungsrecht der Einzelstaaten wird vom Bunde anerkannt. Die Grundrechte werden gewährleistet, die Freiheit der Gemeinde wird durch Aufnahme in die Reichsverfassung gesichert. Die Finanzwirthschaft des neuen Bundes wird auf eigene Einnahmen begründet. Die Bundessteuern werden in direkte umgewandelt. Fernere Punkte des Programms sind allgemeine Wehrpflicht und Verkürzung der Dienstzeit. Der Aufruf fordert die Berathung der neuen Verfassung und Berufung eines allgemeinen deutschen Parlaments, welches aus den neu zu wählenden Mitgliedern des norddeutschen Reichstags und gewählten Vertretern der süddeutschen Staaten bestehen könnte.

Oesterreichische Monarchie.

** **Wien**, 26. Sept. Abgeordnetenhaus. Der Antrag Rechbauer's, die Präsidentenwahl bis zum Erscheinen der böhmischen Abgeordneten neuerdings zu vertagen, wird mit 68 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Abg. Mayrhofer kritisirte das Vorgehen der Regierung in Böhmen sowie die Enthebung der drei Statthalter von ihren Posten unter dem Beifall der Linken und der Gallerien. Die Sitzung dauert fort.

Italien.

Rom, 20. Sept. (Sch. M.) Roma degli Italiani! Das alte Wort ist heute zur Wahrheit geworden. So eben, Nachmittg ½3 Uhr, kehren die Generale Zappi und Kanzler durch die Porta Pia aus der Villa Torlonia zurück, wo sie die Kapitulation abgeschlossen haben, nachdem bereits seit 11 Uhr unmittelbar hinter den stürmenden Truppen ein Schwarm von Emigranten unter dem Jubel der Bevölkerung eingezogen war. Die Kanonade begann heute Morgen gegen 5 Uhr von 5 Stellen aus und wurde lebhaft erwiedert. Gegen 9 Uhr war eine Bresche in der Porta Pia eröffnet. Die Infanterie der Division Cosenz war zuerst in der Stadt. Die Bersaglieri Cardorna's, durch eine aufgepflanzte weiße Fahne getäuscht, erlitten empfindliche Verluste. Sie stürmten dreimal, worauf die päpstlichen Zuaven die Waffen streckten. General Bixio hatte den Angriff auf die Porta Pancrazio gerichtet. Die Porta Pia ist stark beschädigt, die Madonna und die großen Bildsäulen in den Nischen zerstümmelt. Die Bevölkerung hat sich der hinuntergefallenen Gliedmaßen bemächtigt. Während die Truppen und Emigranten sich bereits auf dem Quirinal befanden, wurde von päpstlichen Soldaten auf die Bürger in der Gegend des Corso gefeuert. Die Wuth des Volkes gegen die gefangenen Zuaven ist groß, doch sind energische Maßregeln getroffen, um diese armen Teufel vor thätlichen Insulten zu schützen. Sie betragen sich ziemlich gelassen, dagegen sind die gefangenen Dragoner, geborene Italiener, in sichtlicher Befangenheit. Sie wollen nicht am Kampfe Theil genommen haben. Die Artillerie hat keine Verluste zu beklagen. Den einziehenden Truppen kommt die Bevölkerung mit großem Enthusiasmus entgegen, es fehlt sogar nicht an karnevalistischen Aufzügen. Ein Landhaus unweit der Porta Pia mit französischem Banner ist durch 5 Granaten in Brand gesteckt worden. Eines der ersten Projektile hat einen Römer getödtet. Der Einzug der Truppen hat bereits begonnen. Nach mehr als 30tägigem Kampiren unter freiem Himmel wird denselben eine bessere Verpflegung gut zu statten kommen. Ein Hospital ist an der Via Nomentana, unweit von St. Agnese errichtet. Die Bersaglieri haben den Verlust eines Majors zu beklagen.

Rom, 21. Sept. (Schw. M.) In gedrängter Kürze einige Züge aus dem wirren Treiben in der Kapitale Italiens. Noch ist die Engelsburg von päpstlichen Soldaten besetzt, der Vatikan voll von Zuaven. Der Petersplatz ist dem Publikum geschlossen, nachdem soeben Schüsse aus dem Vatikan gefallen sind, welche für drei Spaziergänger tödtlich waren. Auf dem Kapitol weht die Trikolore. Eine Schar muthiger Bürger hat gestern Morgen, ohne Waffen zur Hand zu haben, die päpstlichen Soldaten, nachdem diese zweimal Feuer gegeben haben, von dem Sitze des Jupiter Capitolinus vertrieben und das italienische Banner aufgepflanzt. Unmittelbar darauf wurde die Aufforderung zur Wahl einer munizipalen Kommission erlassen; dieselbe ist aus Persönlichkeiten von entschieden fortschrittlicher Gesinnung zusammengesetzt, kein Mitglied der Kommission, welche die Adresse an das italienische Volk betrieben hatte, ist in dieselbe aufgenommen worden, weil die Gesinnung derselben zu gemäßigt befunden wurde. Die Stadt ist reich beflaggt, Jubel auf allen Straßen. Unter endlosem Applaus ist General Cadorna mit seiner Division hier eingezogen. Die gefangenen päpstlichen Soldaten waren in einem Kloster auf dem Quirinal untergebracht, dieselben sind heute Mittag aus der Stadt entfernt worden. Es fiel den italienischen Soldaten schwer, dieselben vor der Wuth des Volkes zu schützen. Ein in bürgerlicher Klei-

dung umherwandelnder Zuave konnte nur mit Waffengewalt vor dem drohenden Tode gerettet werden. Der gestrige Einzug der Truppen war etwas übereilt. Nur mit genauer Noth konnte einem Kampfe innerhalb der Straßen vorgebeugt werden, da Oberst Allet eine nach geschlossener Kapitulation von der Porta Pia zurückkehrende Abtheilung Zuaven von der Piazza Barberini aus aufs neue gegen die bereits am Quirinal stehenden und von Bürgern umringten Truppen führen wollte. Ein päpstlicher Dragoner erhielt einen Säbelhieb, ein Gefängnißwächter wurde ermordet. Der Pöbel vermuthet in jedem Fremden einen verkleideten Zuaven; an unruhigen Szenen wird's nicht fehlen, doch hat die italienische Artillerie Besitz von Monte Mario und vom Pincio genommen. Die Offizinen des „Giornale di Roma" und des „Osservatore Romano" sind zerstört worden und werden von Soldaten bewacht.

Frankreich.

— Die letzten Nachrichten, welche aus **Tours** in Brüssel eintrafen, sind vom 20. Sept. Es herrschte große Unruhe, weil man die baldige Ankunft der Deutschen erwartete. Die Ankunft von 500 amerikanischen Freiwilligen in Havre hatte nur geringen Effekt gemacht, zumal man weiß, daß die Ankömmlinge keine wirklichen Amerikaner, sondern nur Franzosen sind, die bisher in den Vereinigten Staaten lebten. Die Mission Thiers' in London hatte nicht den geringsten Erfolg. Die Anwerbung von Freiwilligen dauerte in Lyon fort. Die Zahl Derer, die bis jetzt eingereiht wurde, ist 18,000. Lothringen wird noch immer durch bewaffnete Banden, die größtentheils aus Bauern bestehen, unsicher gemacht. So wurde am 18. Septbr. ein Ulan nach Courcelles gebracht, welchem ein Bauer die Schulter mit einer Pistole zerschmettert hatte. Die Flottille, welche auf der Seine operiren soll, besteht aus vier schwimmenden Batterien, deren eine jede acht Kanonenboote zählt. Ungefähr 20 Dampfboote dienen derselben als Plänkler. Die Besatzung dieser Schiffe besteht aus 35 Offizieren und 500 Matrosen. Diese Flottille kann jedoch schnell kampfunfähig gemacht werden. Man braucht nur die verschiedenen Schleusen der Seine zu zerstören, um dieselbe bei dem jetzigen niedrigen Stande des Flusses trocken zu legen. Ein Theil derselben liegt freilich bei Neuilly, also unter dem Schutze des Mont Valérien. — Da, wie aus Tours gemeldet wird, die Unterhandlungen zwischen dem Grafen v. Bismarck und Jules Favre abgebrochen sind, so dürften sich die Dinge wohl jetzt in die Länge ziehen, und wie man aus guter Quelle erfährt, ist vor zwei Monaten an keine Beendigung des Krieges zu denken. Es ist noch unbekannt, ob man das Bombardement von Paris sofort beginnen wird. Möglich wäre es, da die deutsche Armee bereits Belagerungsgeschütz mit sich führt, darunter einen Mörser neuer Art, der Bomben wirft, die 1000 Pfund wiegen. Die Großmächte scheinen übrigens selbst darauf zu rechnen, daß die Deutschen mit aller Energie gegen Paris vorgehen werden, da sie Generale in die französische Hauptstadt gesandt haben, um den zu erwartenden Ereignissen anzuwohnen.

Belgien.

* Die Prinzessin Mathilde ist, begleitet von Hrn. Benedetti, in Brüssel, und Graf Palikao in Lüttich eingetroffen; Letzterer begibt sich nach Kassel.

Großbritannien.

** **London**, 26. Sept. „Times", „Standard", „Morning Post", „Daily News" besprechen die vom Grafen Bismarck für die Bewilligung eines Waffenstillstands aufgestellten Bedingungen und finden dieselben maßvoll und den Umständen angemessen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 26. Sept. Gestern hat eine nachträgliche Feier des Wiegenfestes unseres durchlauchtigsten Großherzogs im Thiergarten dahier stattgefunden und es hat eine große Menge der hiesigen Einwohner jedes Alters daran Theil genommen. Den Mittelpunkt bildete die Huldigung, welche alsbald nach Vollendung der glänzenden Beleuchtung des Gartens auf Veranlassung des Vorstandsmitgliedes Hrn. Kaufmann Haagel dem geliebten Landesfürsten gebracht wurde. Hr. Haagel brachte Höchstdemselben in angemessenen Worten ein dreifaches Hoch. Unter dem Donner der Böller, den Klängen der Musik, den zahlreichen, im ganzen Garten verbreiteten bengalischen Feuern stimmte das Volk begeistert ein.

* Karlsruhe, 27. Sept. Seit einigen Tagen gehen zahlreiche Truppenzüge in der Richtung nach Frankreich hier durch, und werden dieselben noch einige Tage dauern. Wir versagen es uns, Näheres darüber mitzutheilen.

§* Pforzheim, 24. Sept. Gestatten Sie, daß ich auch von hier aus einen kleinen Beitrag zur Geschichte des gegenwärtigen Krieges liefere, zumal derselbe geeignet ist, einen weitern Beweis von der unter den französischen Truppen herrschenden Stimmung zu liefern. Ein hiesiger Arzt, welcher nach der Schlacht bei Wörth daselbst und in der Umgebung Aushilfe leistete, erzählt als wahre Thatsache Folgendes: Nach der Wegnahme der kleinen Festung Marsal durch die Bayern habe er, als ein bayrischer Offizier nebst nur weniger Mannschaft mit der gefangen genommenen französischen Besatzung auf dem Transporte nach Deutschland dort durchkam, diesem Vorstellung gemacht, daß ihm mit so geringer Bedeckung ja unmöglich sei, so viele Gefangene gehörig zu bewachen, und es könne nicht ausbleiben, daß viele von diesen namentlich zur Nachtzeit entwischten. Hierauf habe der Offizier erwiedert, dies komme gar nicht vor, vielmehr bemerke er, daß jeden Morgen beim Abmarsche jeweils eine ziemliche Anzahl französische Soldaten mehr vorhanden sei als Abends vorher, und daß dadurch die Zahl der zu Transportirenden sich schon ansehnlich vermehrt habe, das komme daher, daß sich viele nach der Schlacht von Wörth Versprengte oder vom Mac-Mahon'schen Korps Zurückgebliebene dem Trupp der Gefangenen angeschlossen haben und die Abführung nach Deutschland einer weitern Theilnahme am Kriege vorziehen.

— Müllheim, 24. Sept. Nach eingegangenen Gerüchten [die jedoch der Bestätigung bedürfen] wäre der Kommandant und Adjutant in Belfort vom Militär erschossen und ein anderer in der Person eines bei Sedan entronnenen Offiziers bestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Kaiserslautern, 25. Sept. (Mnnh. J.) Die Rinderpest ist hier, Dank der energischen und umsichtigen Maßregeln, als erloschen zu betrachten. Wenigstens ist seit 17 Tagen kein neuer Fall mehr vorgekommen.

— Leipzig, 20. Sept. Aus Wien ist die Nachricht hieher gelangt, daß der mit Bruch des Handgelöbnisses von hier entwichene Redakteur der unterdrückten „Sächsischen Zeitung", Obermüller, Verwendung bei der Redaktion des dasigen ultra-feudalen Organs „Vaterland" gefunden hat.

— Vor Metz hat dieser Tage Sergeant Winkelmann vom 77. Infanterieregiment einen aus der Festung aufgestiegenen Briefballon auf 800 Schritt in der Luft getroffen. Derselbe senkte sich sofort und wurde von Husaren, die seinem Flug folgten, erreicht, als er zur Erde kam. Der Ballon zeigte zwei Löcher.

— Der Pariser Korrespondent des „Standard" berichtet als Kuriosität und als Gegenstück der Verhaftung des Marschalls Vaillant, daß selbst General Trochu in den Festungswerken festgenommen und mit Gewalt vor den Kommandanten eines Forts geführt worden sei.

— In Barcelona herrscht große Aufregung, weil das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Schon etwa 1000 Anfälle sind vorgekommen, darunter ein Drittel mit tödtlichem Ausgange. Es soll durch den kubanischen Dampfer „Maria" eingeschleppt sein.

* Nach einem römischen Briefe der „Pall Mall Gazette" befand sich der Papst gegen den 15. September aller Stürme von außen ungeachtet in guter Laune und warf wie gewöhnlich mit schneidenden Bonmots um sich. Als man ihm meldete, sogar die französischen Freiwilligen seien zurück gerufen, soll er erwiedert haben: „Qu, est ce que cela me fait! La France ne morde plus. Elle a perdu ses dents" (Sedan).

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Frau Stabsguide Simon Wittwe: Sammlung bei einzeln stehenden Frauen und Jungfrauen 400 fl. Durch Rathschreiber Hehr: Von der Gemeinde Haag 19 fl. 31 kr., von der Gemeinde Moßbrunn 11 fl. 6 kr. Durch Bürgermeister Backfisch: Von d. Gemeinde Oberdielbach 34 fl. 40 kr. Durch Ministerialrath Turban: Von einer Sammlung in der 2. evangelischen Stadtschule dahier 20 fl. Durch Bürgermeister Schaible: Von d. Gemeinde Herrischried 25 fl. Sammlungen in den Gemeinden Bollenbach 44 fl. 42 kr., Rippoldsau 70 fl., Wagenschwand 4 fl. 8 kr., Graben 164 fl. 47 kr. Summa 793 fl. 54 kr.

Durch die Expedition der Warte von: K. A. 2 fl., durch Hrn. Pfarrer Schmitthenner in Mühlhausen, A. Pforzheim, von A. B. in N. 1 fl., L. in L. 33 kr., von Dr. Bähr 10 fl. Summa 13 fl, 33 kr. (NB. In der letzten Veröffentlichung der Expedition ist zu lesen, statt: von Nickles, von Dr. Hechler 10 fl.)

Durch Oberbürgermeister Lauter von: Partikulier Karl Mink 7 fl., den Mitgliedern des großh. Hoforchesters 100 fl., Ungenannt ein Opfer des Abendgottesdienstes am 21. Sept., 1 fl. 10 kr., den Schülerinnen der höhern Töchterschule dahier: 1. Klasse 10 fl. 54 kr., 2. Klasse 17 fl., 3. Klasse 16 fl. 57 kr., 4. Klasse 23 fl. 24 kr., 5. Klasse 21 fl., 6. Klasse 20 fl., 7. Klasse 14 fl. 27 kr., 8. Klasse 21 fl. 15 kr., 9. Klasse 19 fl. 3 kr., Frau Dr. Soyer durch Gastwirth Baumgärtner als zweiter Beitrag 11 fl. 51 kr., Ungenannt, zurückbehaltener Dienstbotenlohn, 25 fl. 39 kr. Summa 309 fl. 40 kr.

Durch Oberamtmann Lang in Weinheim: Von den Gemeinden: Großsachsen 167 fl. 8 kr., Heddesheim 152 fl. 17 kr., Hochsachsen 100 fl., Lützelsachsen 84 fl. 8 kr., Oberflockenbach 40 fl., Rippenweier 30 fl. 48 kr., Ritschweier 35 fl. 12 kr., Ursenbach 9 fl. Summa 618 fl. 33 kr.

Durch das Komitee in Donaueschingen von: **Sr. Durchl. Fürst Karl Egon zu Fürstenberg 5000 fl., Prinzessin Amalie von Fürstenberg 200 fl.**, Ergebniß der Sammlung hiesiger Stadt 725 fl. 52 kr., aus andern Orten des Bezirks 35 fl. 35 kr., aus der allgemeinen Sammlung für die im Felde stehenden Truppen und deren hinterlassene Familien und Hinterbliebenen überwiesen 1038 fl. 33 kr. Summa 7000 fl.

Durch Oberamtmann Siegel in Schönau: Von den Gemeinden: Aitern 5 fl. 21 kr., Böllen 4 fl. 25 kr., Präg 7 fl. 44 kr., Riedichen 11 fl. 26 kr., Wembach 6 fl. 6 kr. Summa 35 fl. 2 kr.

Durch Oberamtmann Joos in Kork: Von den Gemeinden: Diersheim 131 fl., Hausgereuth 5 fl. 12 kr., Helmlingen 31 fl. 37 kr., Hesselhurst 24 fl. 13 kr., Hohnhurst 10 fl. 4 kr., Honau 8 fl. 26 kr., Leutesheim 36 fl. 20 kr., Muckenschopf 26 fl. 30 kr., Neufreistett 236 fl. 21 kr., Odelshofen 13 fl. 30 kr., Rheinbischofsheim 128 fl. 36 kr., Sand 19 fl., Willstett 208 fl. 12 kr., Zierolshofen 9 fl. 37 kr. Summa 888 fl. 18 kr.

Durch Ed. Koelle von: Chorsänger Ludwig 3 fl., Chorsängerin Heß 3 fl., Wilhelm, pens. Hofjäger in Plankstatt, 2 fl., Architekt Ludwig hier 5 fl., A. D. 1 fl. 45 kr., Frau Marie Meißlinger 2 fl., C. Hesselöhl, Obereinnehmer in Müllheim, 100 fl., Ungenannt 20 fl., Blumenfabrikant Daumiller 10 fl., Haushofmeister Westphal 10 fl., Dr. Cathiau 10 fl., Leop. Dengler, Restaurateur, vermittelt durch Leichtlin, 10 fl. Summa 176 fl. 45 kr.

Zusammen 9835 fl. 55 kr. Hiezu laut Veröffentlichung vom 24. d. M. 74,224 fl. 55 kr., im Ganzen bis heute **84,060 fl. 50 kr.** Wofür Quittung.

Da nach Beschluß des Ausschusses die eingegangenen Gelder und Werthpapiere zu dem im Aufruf vom 4. d. M. bezeichneten Zwecke **am Schluß dieses Monats** abgeliefert werden sollen, so erlaubt man sich, die Bitte auszusprechen, die Einsendung der noch hierher bestimmten Gelder beschleunigen zu wollen.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1870.

Die Hauptkasse.
Ed. Koelle.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 28. Sept. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 24 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 3 Soldaten, an Kranken 14 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 21 Offiziere, 413 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 278 Soldaten. Zusammen 23 Offiziere, 691 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen: 10 Offiziere, 81 Soldaten.

Nachschrift.

† **Ferrières**, 27. Sept. Der Bericht Favres über seine Besprechungen mit dem Bundeskanzler bekundet zwar das Bestreben, wahr zu sein, ist aber doch ungenau. Die Waffenstillstands-Frage stand in erster Linie; bezüglich der Abtretungen wollte Graf Bismarck sich erst erklären, nachdem dieselben im Prinzip angenommen seien.

Tours, 26. Sept. (Allg. Z.) Die „Amtszeitung" sagt: „Frankreich nimmt jeden billigen Friedensvorschlag an, opfert aber nichts von seinem Gebiet und seinen Festungen." Gambetta versichert in einem Luftballon-Billet: Die Hauptstadt könne sich über den Winter halten.

Florenz, 25. Sept. (A. Z.) Der König wird am 6. Okt. das Ergebniß des Plebiszits entgegennehmen, das Parlament auf den 12. einberufen und am 18. seinen feierlichen Einzug in Rom halten, zugleich auch den Regierungssitz dahin verlegen und im Quirinal residiren. Die römischen Emigranten, welche zum Plebiszit nach Rom gehen, erhalten freie Fahrt auf den Bahnen. — Die auswärtigen Gesandten in Rom haben alle ihren respektiven Wappen das italienische beigefügt. Im Vatican macht sich eine mildere, zur Annäherung geneigte Stimmung geltend.

Stockholm, 22. Sept. (T. N.) Frankreich hat gestern offiziell die Zurückziehung seiner Flotte aus der Ostsee angezeigt. Am Samstag gehen von hier zwei beladene schwedische Dampfer nach Lübeck ab.

Frankfurter Kurszettel vom 26. Sept.

Staatspapiere.

		Per compt.
Preußen	4½% Oblig. i. Thlr.	91¼ G.
Nassau	4½% Obligationen	90¼ G.
„	4% dto.	82½ G.
„	3½% dto.	79¾ B.
Bayern	5% Obligat.	—
„	4½% dto. 1jährig	91⅝ G.
„	4½% dto. ½ „	91⅝ G.
„	4% dto. 1jährig	85 G.
„	4% dto. ½ „	85 G.
„	4% Ablös. Rente	85½ G.
Sachsen	5% Oblig. Thlr. à 105	100 B.
S.-Gotha	5% dto. dto.	—
Württbg.	4½% Obligationen	89¾ B.
„	4% dto.	81¾ G.
„	3½% dto.	—
Baden	5% Obligationen	98 G.
„	4½% dto. à 105	89 G.
„	4% dto.	—
„	3½% Obl. v. 1842	—
Gr. Hessen	5% Obligationen	100¾ G.
„	4% dto.	—
„	3½% dto.	85 G.
Oestreich	5% Einh. Sttsch. i. S	54¼ G.
„	5% „ „ i. P.	46¾ G.
„	5% „ „ „	46¾ G.
„	5% Ung. Eis. Anl. i. S	—
Luxembg.	4% Oblig. Fr. à 28 fr.	82 G.
„	4% dto. Thlr. à 105	82 G.
Rußland	5% Oblig. i. L. à fl. 12	85¾ B.
Belgien	4½% Obligationen.	—
Schweden	4½% Oblig. i. Thlr.	87 G.
Schweiz	4½% Eidgen. Oblig.	—
„	4½% Bern. St.-Obl.	—
„	5% Genf. Stts.-Obl.	97 G.
N.-Amrk.	6% Bds. 1881 r v. 61	95⅞ G.
„	6% „ 1881 r v. 64	96 G.
„	6% „ 1882 r v. 62	94⅜ bez.
„	6% „ 1885 r v. 65	93¼ G.
„	6% „ 1887 r v. 67	93½ B.
„	5% „ 1871 r v. 61	94½ G.
„	5% „ 1874 r v. 58/59	91 B.
„	5% „ 1904 r v. 64	90½ B.

Anlehensloose u. Prämienanleihen.

3½% Pr. Präm. A.	—
Brschw. 20-Thlr.-L.	17⅜ B.
Meininger 7-fl.-L.	5⅞ G.
Bayr. 4% Präm. A.	105½ G.
Bad. 35-fl.-Loose	57½ B.
„ 4% Präm.-A.	104½ B.
Gr. Hess. 50-fl.-L.	171 B.
dto. 25-fl.-L.	43 B.
Ansb.-Gunzenh. L.	—
Oestr. 250-fl. v. 39	—
„ 4% 250-fl. v. 54	68½ G.
„ 5% 500-fl. v. 60	74⅜ B.
„ 100-fl. v. 64 hW	109 G.
„ Crd. 100-fl. v. 58	—
Schwed. Thlr. 10-L.	11⅝ B.
Finnl. Thlr. 10-L.	7⅜ B.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	100 G.
Berlin	„	104⅝ G.
Bremen	„	96⅞ B.
Cöln	„	104⅝ B.
Hamburg	„	87¾ G.
London	„	119⅛ bz.
Paris	Frs.	—
Wien öst. W.	„	95⅛ G.
Bankdiscont		4% G.

Gold und Silber.

Preuß. Kassch. fl. 1	44¾-45
„ Friedrchsd. „	9 57-59
Pistolen „	9 42 Gld. shl.
Holl. 10-fl. St. „	9 54-56
Ducaten „	5 32-34
20-Frcs.-St. „	9 26-28
Engl. Sover. „	11 51-55
Russ. Imper. „	9 43-45
Doll. in Gold „	2 25-27

Frankfurt, 27. Sept., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 242½, Staatsbahn-Aktien 362, Amerikaner 94⅜.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
25. Sept.						
Mrgs. 7 Uhr	28" 1,8'''	+ 7,4	0,83	N.O.	klar	heiter, frisch
Mtgs. 2 „	28" 1,0'''	+14,7	0,42	O.NO.	„	windig, warm
Nachts 9 „	28" 0,6'''	+ 8,9	0,85	N.O.	„	kühl
26. Sept.						
Mrgs. 7 Uhr	28" 0,1'''	+ 7,5	0,89	N.O.	bewölkt	heiter, frisch
Mtgs. 2 „	27"11,4'''	+13,2	0,58	O.	„	„ kühl
Nachts 9 „	27"11,4'''	+ 7,1	0,96	N.O.	klar	frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Aufruf an die auswärtigen, im Großherzogthum Baden lebenden Künstler und Künstlerinnen.

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 haben sich mehrere hiesige Künstler und Künstlerinnen vereinigt zu Gunsten dieser vaterländischen Sache, behufs einer Ausstellung und Verloosung, Gemälde zu überweisen und den Ertrag derselben dem deutschen Invalidenfonds zuzuwenden. Auswärtige, im Großherzogthum Baden lebende Künstler und Künstlerinnen werden freundlichst hiemit eingeladen, an diesem Unternehmen sich so zahlreich wie möglich betheiligen zu wollen und die für diesen Zweck bestimmten Bilder, deren Verloosung bis Weihnachten stattfindet, dem Vorstand des hiesigen Komitee's gefälligst einzusenden. (Ausstellungslokal: Großh. Kunsthalle.)

Im Namen des Komitee's: **A. Slevogt.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

R.746. Karlsruhe. Für die liebevollen Beweise von Theilnahme bei dem uns so schnell betroffenen Ableben unseres guten Gatten und Vaters sowie für die überaus zahlreiche Begleitung desselben zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Karlsruhe, den 27. September 1870.

Familie Weitzel.

R.688.3. Nr. 9093. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse wird die diesjährige **Spätjahrsmesse** nicht stattfinden.

Karlsruhe, den 21. September 1870.

Gemeinderath.
Lauter.
H. Roys.

R.747. Karlsruhe.

Gesellschaft Eintracht.

Unter Bezug auf unsere, den geehrten Mitgliedern der Gesellschaft zugegangene gedruckte Mittheilung laden wir dieselben ein, die **Ergänzungswahl für Komitee und Ausschuß nach § 35** der Statuten vorzunehmen.

Der Wahlkasten ist im Conversationslokal aufgestellt.

Karlsruhe, den 28. September 1870.

Das Komitee.

R.740. Graffenstaden.

Frau Clementine Desaga

wird hiemit ersucht, durch gef. Vermittlung des Herrn Oberstabsarztes Fleig in Illkirch—Graffenstaden (Unterelsaß) ihrem Gatten, Apotheker **Dr. O. Desaga** aus Straßburg, ihren derzeitigen Aufenthaltsort mitzutheilen.

Graffenstaden, den 24. September 1870.

Dr. O. Desaga.

Chirurg-Gehilfe. R.737.1. Sogleich oder bis 12. Oktober findet ein im Rasiren und Haarschneiden gewandter **Chiruggehilfe** Kondition bei **Wirz**, Chirurg in **Solothurn**, Schweiz.

Spinnmeister gesucht.

Eine rheinische Baumwollspinnerei sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen und soliden Selfactor Meister, der mit Parr Curtis Selfactors ganz genau vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt. Welche? sagt die Expedition dieses Blattes. R.671.3.

Zimmer-Gesuch. R. 708.2. Für einen jungen Mann (Schweizer), der das Polytechnikum besuchen wird, sucht man ein heizbares, heiteres Zimmer, wo er in gleichem Hause eine gesunde bürgerliche Kost genießen könnte. Anmeldungen mit Preisbestimmung nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang.

R.709.2. Karlsruhe.

Metallsärge

zum Versandt, als in Gruften, von

Zinn, Blei und Zink,

sowie **Sargbeschläge** von brillant neuester Art fertig bei

H. Heidenreich,
Waldstraße 17.

Gasthofverkauf.

R.705.2. Ein in einer Stadt des bad. Schwarzwaldes, zunächst der zukünftigen Schwarzwaldbahnlinie gelegener, noch ganz neu und im besten Rufe stehender Gasthof wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

R.734. Wiesloch.

Schafweideverpachtung.

Die Winterschafweide auf hiesiger Gemarkung pro Winter 1870/71, welche mit 800 Stück Schafen befahren werden kann, wird am

Samstag den 1. Oktober 1870,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause hier wegen Nachgebots nochmals verpachtet; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wiesloch, den 26. September 1870.

Bürgermeisteramt.
Schweinfurth.
vdt. G. Boll.

R.739.1. Nr. 1142/1156. Herdwangen, Amts Pfullendorf.

Hofgutsverpachtung.

Der herrschaftliche Kameralhof „Lugen" auf der Gemarkung Owingen, Großh. bad. Bezirksamts Ueberlingen, bestehend in

15	Mrg.	319 Rth.	Hofraithe, Gemüs- u. Baumgarten,
15	„	223 „	Wiesen,
84	„	60 „	Ackerfeld,
115	Mrg.	202 Rth.	zusammen

nebst den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, wird am

Dienstag den 18. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei auf weitere 12 Jahre, Lichtmeß 1871—1883 öffentlich verpachtet.

Das Hofgut, zweckmäßig arrondirt und mit ca. 800 größtentheils tragbaren Obstbäumen bestellt, liegt unmittelbar an der Straße zwischen Pfullendorf und Ueberlingen, von letzterer Stadt mit ihren stark besuchten Fruchtmärten nur ¾ Stunden entfernt, so daß der Absatz der Produkte jederzeit ein bequemer und günstiger ist.

Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß fremde Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Die bezüglichen Pachtbedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf.

Herdwangen, den 23. September 1870.

Großh. Markgr. Bad. Rentamt.
Becker.

Liverpool, New-York & Philadelphia Royal Mail Steamship Company.

R.583.3.

Inman Linie.

Postdienst via Liverpool

von Antwerpen nach New-York

durch die prächtigen Dampfer der obigen Linie.

City of London, nach New-York	Donnerstag 29. September.
City of Dublin, nach New-York	Samstag 1. Oktober.
City of Brocklyn, nach New-York	Donnerstag 6. Oktober.
Etna, nach Boston via Halifax	Samstag 8. Oktober.
City of Brussells, nach New-York	Donnerstag 13. Oktober.
City of Cork, nach New-York	Samstag 15. Oktober.

Die Passagiere können direkte Billete nach allen Städten Nordamerika's erhalten.
Die Fracht ab Antwerpen ist fest mittelst direkter Cannossamente.
Man kann sich in Antwerpen Passagierbillete zu ermäßigten Preisen verschaffen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **J. P. Kremer & Co.,** Quai Van Dyck, oder

William Inman,
50, Quai au Rhin, Anvers,

oder **General-Agent J. M. Bielefeld in Mannheim C. 4. Nr. 8, und in Freiburg, Eisenbahnstraße Nr. 26.**

Die Aufgabe ist gelöst

Petroleum- oder Erdölfässer in kürzester Zeit derart zu reinigen, daß selbe zu jeder Art Getränke benützt werden können, ohne für letztere den geringsten Nachtheil zu haben, da sie weder Geschmack noch Farbe zurücklassen. Die Reinigung der Fässer erfordert nach meiner Methode höchstens 3 Stunden und ist mit geringen Kosten verbunden. Eine öffentliche Probe dieses Verfahrens bewährte sich glänzend und wurde dem Erfinder vom hiesigen Bürgermeisteramt ein Zeugniß ausgestellt, welches die Richtigkeit des oben Angeführten bestätigt.

Gegen Postnachnahme oder Einsendung von 5 fl. 30 kr. südd. W. an Gefertigten erhält man von ihm die genaue Gebrauchsanweisung nebst schriftlicher Garantie.

Adam Schneider,
Küblermeister in Lindau.

R.633.2.

Ecole supérieure des jeunes filles à Lausanne.

R.672.2.

La rentrée des cours de cet établissement aura lieu **le 31. Octobre prochain.** Les personnes qui auraient des élèves à faire inscrire ou des renseignements à demander sont priées de s'adresser sans retard au soussigné, si possible avant le **7. Octobre.**

(M391L) ***A. Vulliet,*** Directeur,
(No. 23 au **Maupas,** 2e étage.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

O.690. Nr. 9246. Donaueschingen. Der Katharina Labor von Hüfingen ist ein auf ihren Namen ausgestellter Einlageschein der Waisen- und Sparkasse dahier über eine Einlage von 20 fl. 55 kr., Nr. 16,904, vom Jahr 1868 abhanden gekommen und wird daher vor dessen Erwerb gemäß § 691 der Pr.O. gewarnt.

Donaueschingen, den 23. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rupp.

Ganten.

O.700. Nr. 7762. Eppingen. Ueber das Vermögen der Wittwe des Müllers Heinrich Mannherz von Sulzfeld, Wilhelmine, geb. Kärcher, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag den 17. Oktober 1870,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, bezw. denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Eppingen, den 24. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

O.686. Nr. 21,060. Pforzheim. In der Gant gegen den Nachlaß des Goldarbeiters Kaspar Göckler in Tiefenbronn werden Alle, welche ihre Ansprüche nich vor oder in der Tagfahrt vom 22. d. M. angemeldeten, von der Masse ausgeschlossen.

Pforzheim, den 22. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mittell.

O.666. Nr. 7704. Ladenburg.

J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
die Verlassenschaft der Johann Mappes Wwe., Barbara, geb. Brauch, von Sandhofen,
Forderung und Vorzug betreffend.

Es werden alle diejenigen Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Ladenburg, den 20. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.
Eberle.

Verschollenheits-Verfahren.

O.712. Nr. 23,293. Karlsruhe. Friedrich Pfrang von Karlsruhe, welcher seit etwa 20 Jahren an unbekannten Orten abwesend ist, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich anher zu geben, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt werden wird.

Karlsruhe, den 24. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
W. Frank.

Handels-Register-Einträge.

O.602.3 Nr. 8290. Radolfzell. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Georg Graf v. Enzenberg unterm 1. d. M. seine Handels- und Kundenmühle in Singen, verbunden mit einer Sägmühle, unter der Firma:

„Gräflich v. Enzenberg'sche Kunstmühle"

in Selbstbetrieb genommen und zu diesem Behufe Franz Mattes in Singen, welcher nunmehr zeichnen wird:

„p. p. a. Gräflich von Enzenberg'sche Kunstmühle Franz Mattes",

als Prokuristen bestellt hat.

Radolfzell, den 12. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jäckle.

O.660. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

O.Z. 328 des Ges.Reg.

Die §§ 5 und 10 der Statuten der „Badischen Anilin- und Soda-Fabrik" wurden dahin geändert, daß das Grundkapital nunmehr aus 1.120,000 Gulden besteht und in 1400 Aktien von je 800 fl. zerfällt, welche letztere auf den Namen der Inhaber gestellt sind.

O.Z. 333 des Ges.Reg.

Die Handelsgesellschaft „Gebrüder Traub" in Mannheim ist seit dem 1. August l. J. aufgelöst und der bisherige Theilhaber Salomon Traub als Liquidator bestellt.

O.Z. 361 des Ges.Reg.

Firma: „Becker u. Hasselbach". Die beiden zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma gleichberechtigten Theilhaber dieser mit Sitz dahier seit dem 1. Juli l. J. bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die beiden dahier wohnhaften Kaufleute Reichard Becker von Kirchheimbolanden und Jakob Hasselbach von Heimersheim.

O.Z. 362 des Ges.Reg.

Firma: „Gebr. Bender", Commanditgesellschaft mit Sitz dahier. Die persönlich haftenden Gesellschafter, welche zugleich berechtigt sind, die Firma zu zeichnen, sind die Fabrikanten Johann David Bender und Ludwig Philipp Adam Bender von hier.

O.Z. 618 des Firm.Reg.

Firma „J. Hochstetter". Inhaber ist Kaufmann Isaak Hochstetter von Ladenburg, dahier wohnhaft, verheirathet mit Mathilde, geb. Lippmann. Der zwischen Beiden errichtete Ehevertrag, d. d. Ladenburg, den 6. Dezember 1859, lautet: Art. 1. Die neuangehenden Ehegatten bestimmen über ihre künftige eheliche Rechtsverhältnisse, daß mit Ausnahme von 100 fl., welcher Betrag von jedem der neuangehenden Ehegatten in die zwischen Letzteren eintretende Gütergemeinschaft an Geld gegeben wird, alle ihre gegenwärtige und künftige Fahrniß von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen wird und für vorbehalten erklärt ist, so daß nach dereinstiger Auflösung der zwischen den neuangehenden Ehegatten eintretenden Gütergemeinschaft mit Ausnahme der von jedem der Brautleute in die Gütergemeinschaft an Geld gegebenen 100 fl. jeder der künftigen Ehegatten die zu Anfang der Ehe von ihm eingebrachte oder nachher ihm angefallene Fahrniß als sein vorbehaltenes Ersatzvermögen zurücknimmt.

Art. 2. Die neuangehenden Ehegatten bedingen, daß jeder derselben seine eigenen Schulden besonders zahlen und daß die Bestimmung des L.R.S. 1510 auf die ehelichen Rechtsverhältnisse der neuangehenden Ehegatten anwendbar sein soll.

Mannheim, den 18. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

O.701. Nr. 667. Billingen. J. A. S. gegen Peter Liebermann von Durchhausen und Genossen wegen Körperverletzung ist heute nachstehendes Urtheil erlassen worden:

Die Angeklagter Peter Liebermann von Durchhausen, Ludwig Frei von Weigheim, Karl Rapp von Laufen, Josef Rapp von da, Eduard Engesser, Johann Maier, Franz Josef Grieshaber und Jakob Grieshaber, Letztere sämmtlich von Hochemmingen, seien der Körperverletzung bei Rauthändeln schuldig und deßhalb die Angeklagten Peter Liebermann, Ludwig Frei, Karl und Josef Rapp in eine durch sechs Tage Hungerkost geschärfte Kreisgefängnißstrafe von je drei Monaten, die Angeklagten Eduard Engesser, Johann Maier, Franz Joseph Grieshaber und Jakob Grieshaber in eine solche von je vier Monaten, geschärft durch acht Tage Hungerkost, Jeder in ⅛ der Kosten des Strafverfahrens unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für deren ganzen Betrag, und Jeder in die Kosten seiner Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. V. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Eduard Engesser von Hochemmingen hiemit bekannt gemacht.

Villingen, den 22. September 1870.

Großh. bad. Kreisgericht, Strafkammer.
Bassermann.
Stein.

Fahndungszurücknahme.

O.709. Nr. 6019. Achern. Der Dieb der bei Uhrenmacher Lang hier entwendeten Gegenstände, ausgeschrieben in der Karlsruher Zeitung Nr. 221, ist in der Person des Schlossergesellen Friedrich Hahn von Weinsberg, K. Württemberg, ermittelt, der größte Theil der Gegenstände wieder beigebracht, weßhalb wir die Fahndung zurücknehmen.

Achern, den 26. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Himmel.

Vermischte Bekanntmachungen.

R.745.1. Karlsruhe.

Realgymnasium und höhere Bürgerschule in Karlsruhe.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 3. Oktober. Die Einschreibung der neu eintretenden Schüler findet an diesem Tage 8—11 statt. Von 8 Uhr an werden auch die Nachprüfungen vorgenommen.

Die Großh. Direktion:
Mayer.

R.744. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. an sind Post-Ein- und Auszahlungen auch im Verkehr mit dem **Königreich Württemberg** wieder zulässig.

Karlsruhe, den 26. September 1870.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
B. B. d. D.
Poppen.
Würth.

Die Großh. landw. Gartenbauschule in Karlsruhe

hat von dem sich vorzüglich bewährenden **Carren's Staudenroggen**, Saatgut — den Zentner zu 7 fl. — zu verkaufen. R.535.4.

Großh. landwirthschaftliche Gartenbauschule Karlsruhe.

Am 2. **November** beginnt ein neues Lehrjahr für die Anstalt, in welche mehrere Schüler aufgenommen werden können. Lustragende haben sich bei dem Vorstand bis zum 1. Oktober zu melden. Einige leistungsfähige junge Leute können zur Erlernung der praktischen Arbeiten **gegen freie Verpflegung sofort** eintreten. R.570.3.

R.627.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs vom 1. Oktober 1870 bis dahin 1871 an **Schmier-, Putz-, Dichtungs-** und **Beleuchtungs-Materialien** für den Betrieb des großherzogl. **Hof-Wasserwerks,** als:

Verschiedene Oele, Unschlitt, Hanf, Werg, Lumpen ꝛc.

soll im Soumissionsweg vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich auf dem Wasserwerk eingesehen und die Größe des ungefähren Bedarfs erhoben werden.

Die Preisangebote sind ebendaselbst längstens bis

Freitag den 30. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben.

Karlsruhe, den 15. September 1870.

Großherzogliches Hofbauamt.
Dyckerhoff.

R.718.2. Karlsruhe.

Lieferung von Straßenwartshüten.

Für Straßenwarte bedürfen wir ungefähr 180 Stück Diensthüte aus starkem wasserdichten Wollfilz, deren Lieferung im Soumissionswege vergeben werden soll.

Zur Uebernahme Lustragende werden daher eingeladen, ihre Anerbieten unter Angabe des Preises in verschlossenen und mit der Aufschrift **„Hutlieferung"** versehenen Schreiben unter Vorlage eines Musterhutes, für welchen der soumissionsmäßige Preis vergütet wird bis

Montag den 17. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier einzureichen.

Musterhüte können bei diesseitiger Stelle, sowie bei der Wasser- und Straßenbau-Inspektion eingesehen werden.

Die Lieferung hat im Laufe der Monate November und Dezember d. J. zu geschehen.

Karlsruhe, den 28. September 1870.

Control-Bureau
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
W. Fesenbeckh.
Landes.

R.743. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwald, Abth. Hühnerhaag ꝛc., werden

Samstag den 1. k. M.

versteigert:

7800 forlene Wellen.

Zusammenkunft auf der Linkenheimer Allee an der Jägerackerhütte früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 25. September 1870.

Großh. bad. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

R.750. Karlsruhe.

Offene Kanzleigehilfenstelle.

Bei Großh. Kreis- und Hofgericht dahier ist die Stelle eines Kanzleigehilfen mit einem Gehalt von 440 fl. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen unter Anschluß ihrer Zeugnisse dahier einreichen.

Karlsruhe, den 27. September 1870.

Expeditur Großh. Kreis- und Hofgerichts.
Franz.

R.748. Nr. 9815. Villingen. Eine Aktuarsstelle mit einem Gehalte von 475 fl. und etwa 25 fl. Nebenverdienst ist sogleich dahier zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Zeugnissen an den Unterzeichneten wenden.

Villingen, den 24. September 1870.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)